

Fluch, was mich zur Sünde locket,
Und zur Erde niederzieht.
Fluch, was mir das Herz verstocket,
Was einst im Gewissen glüht!
Fluch dem schwächsten Sündentrieb!
Hab ich Gott von Herzen lieb,
Werden auch Gedankensünden
Sich im Herzen nicht entzünden.

Ja, mein Gott, ich will auf Erden
Heilig leben, keusch und rein!
Deine Wohnung will ich werden,
Nimm mich — nimm mich völlig ein!
Alle Kraft sei, alle Zeit,
Jeder Blutstropf, Dir geweiht!
Hilf mein Herz auf Dich stets lenken;
Heil'ge selbst Dir all' mein Denken!

VIII.

Gute Lehren und Gleichnisse.

1. Ein reicher Herr gab einem Armen ein schönes Stück Acker zum Eigenthum. Man hätte denken sollen, der Arme hätte sich darüber gefreut, hätte den Acker bearbeitet, besäet und bepflanzt — aber nein. Er ließ den Acker ganz unbestellt. Was darauf wuchs, kann Jeder sich denken: Unkraut, nichts als Unkraut! Als man ihn wegen seiner Gleichgültigkeit und Trägheit tadelte, ging er hin und streuete noch obenein Saamen zu mehr Unkraut